

Promotion „leicht gemacht“

Auf diesen Seiten erhalten Sie einen kleinen Einblick, was es bedeutet, eine Promotion zu schreiben, und welche Anforderungen an eine Promotion an der EMAU Greifswald gestellt werden. Auch soll der Ablauf einer Promotion kurz und übersichtsweise dargestellt werden.

Generelles

An der EMAU kann entweder eine gebundene Dissertation oder aber auch eine akzeptierte, hochrangige Publikation eingereicht werden (letztere ist teilweise schwie-

riger zu erreichen). Näheres kann man mit Frau Schwarze aus dem Promotionsbüro abklären.

Hinweis:

Diese Seiten sollen einen ungefähren Ratgeber darstellen und sind, so weit es geht, aktuell. Sie erheben auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit!

Weitere Informationen:

Zu dem Thema, dem Anfertigen einer Dissertation, sind einige Bücher erschienen, die weitere Fragen klären können.

Die Schritte im einzelnen:

- Voraussetzungen
- Auswahl eines Themas
- Versuche
- Formalia - SEHR WICHTIG!!!
- Literaturrecherche
- Schreiben der Promotion
- Einreichen der Promotion
- Verteidigung der Promotion
- Endabgabe der Promotion
- Verleihung der Promotionsurkunde

Voraussetzungen

Computer, Schreibprogramm, evtl. Literaturverwaltungsprogramm, Geduld

Bevor man eine Doktorarbeit beginnt, sollte man sich schon einmal darauf einstellen, dass man viel Geduld mitbringen und bereit sein muß, schon bereits geschriebene Kapitel komplett neu zu schreiben.

Um den Arbeitsaufwand in einem gewissen Rahmen zu halten, kommt man heutzutage nicht mehr darum herum, die Arbeit mit einem Computer anzufertigen. Am praktischsten ist vielleicht ein Laptop, da man mit diesem überall (im Labor, in der Bibliothek etc.) arbeiten kann und somit flexibler ist. Natürlich ist ein Desktop-PC auch bestens geeignet.

Weitere hilfreiche Voraussetzungen:
Internetverbindung, Kenntnisse in der Recherche

Ein Zugriff auf das Internet während der gesamten Zeit der Dissertation ist nur von Vorteil. Nicht nur kann man somit zu jeder Zeit eine Online-Recherche via Google oder Medline führen, man kann auch via Endnote weitere Literatur suchen.

Wichtige Programme:
- Schreibprogramm (z.B. MS Word)
Grundkenntnisse kann man durch das Lesen des Handbuches erwerben.

- Statistikprogramm (z.B. SPSS)
Es hängt von der Art des Themas ab, in wie weit Daten ausgewertet werden müssen. Das Programm SPSS ist sehr komplex, so dass für ein Arbeiten mit dem Programm das Lesen einführender Literatur in die Statistik und in das Programm sehr zu empfehlen sind.

- Literaturverwaltungsprogramm (z.B. Endnote)
Die Verwaltung von Literatur in der Dissertation wird durch dieses Programm sehr einfach gemacht. Über ein Interface des Programmes kann man direkt Medline-Recherchen durchführen und sogar die Abstracts einsehen. Leider kann man nicht über das Programm die Literatur auch gleich bestellen.

Alle hier genannten Programme können als Campuslizenzen günstig im Rechenzentrum erworben werden!

Themenauswahl

Wenn man sich mit dem Gedanken beschäftigt, eine Dissertation zu beginnen, sollte man sich ebenso intensiv mit der Themenauswahl befassen: In welchem Fachgebiet möchte man promovieren? In einem Fach der Zahnmedizin oder in einem der Medizin, was auch möglich ist? Möchte man mit Patienten arbeiten oder lieber ohne? Eher im Labor oder nicht im Labor?

Dies ist eine ganz persönliche Entscheidung. Am besten fragt man Professoren oder Assistenten eines interessanten Gebietes, ob sie Promotionen vergeben.

Hinweis:
Bald kann man auf diesen Seiten aktuelle und noch nicht vergebene Promotionsthemen finden. Am Aufbau der Datenbank wird gerade intensiv gearbeitet.

Versuche

Je nach Thema muss man Versuche, Untersuchungen oder ähnliches durchführen und die dabei entstehenden Ergebnisse auswerten.

Allgemein läßt sich zu diesem Bereich nicht viel sagen.

Nur, viel Erfolg bei der Durchführung.

Literaturrecherche

Die Literaturrecherche mit all ihren Möglichkeiten ausführlich darzustellen, würde den Rahmen dieses Leitfadens sprengen. Nichts desto trotz sollen aber grundlegende Hilfen aufgezeigt werden:

Kurs in der Bib besuchen:

Die Bibliothek bietet „Interessierten“ regelmäßig eine Einführung in die Nutzung der Bibliothek und der Onlinekataloge an. Diese werden zumeist am Semesteranfang für die Neuankömmlinge angeboten, aber auch verteilt über das Semester immer wieder angeboten. Einfach mal vor Ort sich erkundigen oder über das Webangebot der Bib. Dort lernt man alles von der Benutzung der Onlinekataloge bis zur Bestellung über den Opac. Es lohnt sich.

Endnote nutzen:

Endnote ist ein Literaturverwaltungsprogramm, welches einem eine Menge Arbeit während des Schreibens und nach dem Schreiben (beim Anfertigen des Literaturverzeichnisses) abnimmt. Ein Einarbeiten in dieses Programm lohnt sich. Schon alleine die Möglichkeit über das Programm direkt in der Medline (medizinische Datenbank) zu gehen und wichtige Literaturstellen zu importieren, ist unschlagbar - ansonsten müßte man die ganze Literaturstellen per Hand eintippen. Leider kann man die gefundene Literatur nicht noch bestellen.

Alte Dissertationen nutzen:

Meist liegen dem Doktorvater bereits abgeschlossene Promotionen oder ähnliche Literatur zu einem ähnlichen Thema vor, welche einem oftmals als Einstieg in das Thema erleichtern. Man nehme sich das Literaturverzeichnis vor und markiere all die Literatur, welche für das eigene Thema in Frage kommen würde. Anschließend bestellt man sich diese und hangelt sich erneut über die neue Literatur und deren Literaturverzeichnisse weiter. Aber irgendwann (so nach dem 200. Artikel sollte man mal darüber nachdenken, ob man wirklich noch neue benötigt.

Da eine Dissertation meist eine langjährige Sache ist, sollte man hin und wieder mal in Medline schauen, ob neue, themenspezifische Literatur erschienen ist. Es macht sich nämlich sehr gut, aktuelle Literatur zu berücksichtigen und nicht

nur die von vor 10 Jahren zu nutzen. Eine gesunde Mischung wäre optimal. Auch sehr alte Literatur macht sich gut, da sie zeigt, dass man sich auch mit den Grundlagen beschäftigt hat.

Literatur auch lesen!

Der nicht so spannende Teil der Recherche ist, dass man die gesammelte Literatur ja auch mal lesen muss. Dabei kann man auch feststellen, dass der Inhalt eher wenig mit dem eigenen Thema zu tun hat. Jedenfalls ist es von Vorteil, wenn man wichtige Aussagen des Textes markiert und für eine spätere Nutzung vorbereitet.

Schreiben

Nachdem man also diverse Literatur angehäuft und gelesen sowie die eigenen Versuche ausgeführt und ausgewertet hat, kommt man nicht darum herum alles auch mal niederzuschreiben. Dafür benötigt man viel Geduld und Ausdauer, je nachdem ob man gerne schreibt oder nicht. Von Vorteil ist es, sich mit dem Thema kapitelweise und dann am Stück auseinanderzusetzen. Dies wird nicht immer möglich sein, doch ermöglicht erst das konsequente Auseinandersetzen mit dem Thema das Entwickeln eigener Ideen.

Am einfachsten schreibt sich das Kapitel Material und Methode, da dies Dinge sind, mit denen man sich „tagtäglich“ beschäftigt hat. Ebenso ist der Lebenslauf, die Eidesstattliche Erklärung sowie alle anderen „unwichtigen“ Teile der Promotion fertig, bevor man sich mit dem Kapitel der Literaturübersicht beschäftigt hat.

Ob man jedes Kapitel als einzelne Datei abfat oder alles in einer, bleibt jedem selbst ublassen. Doch kann man an dieser Stelle nur raten, dass sich Fehler wie Viren oder Festplattendefekte auf eine Datei „effizienter“ auswirken als auf viele kleine. Auch ist MS Word „nicht richtig für den Umgang mit mehr als 5 Seiten“ ausgerichtet - wer schon mal versucht hat, mehr anzufertigen und mit Abbildungen und Tabellen zu versehen und dann noch zu formatieren, wird verstehen, was ich meine. Mein Tip: Jedes Kapitel eine eigene Datei. Und immer schön Datensicherung extern machen! Man weiß nie, wann man so eine benötigt. Doch wenn man sie benötigt, ist man mehr als froh, dass man frühzeitig daran gedacht hat.

Eine weitere Hilfe ist es, Freunde Korrektur lesen zu lassen. Natürlich erst dann, wenn man etwas vorzuweisen hat.

Eine Möglichkeit des Startens soll hier beschrieben werden:

Als erstes macht man sich Gedanken über den Aufbau der Literaturübersicht. Was soll alles angesprochen werden und wann soll es angesprochen werden. Diesen Aufbau sollte man sich von seinem Doktorvater absegnen lassen bzw. gemeinsam mit ihm erarbeiten.

Wenn man diese Grundstruktur für die Literaturübersicht hat (ca. 5 - 8 große Unterkapitel),

sieht man seine Literatur und ordnet diese den Kapiteln zu. Wichtige Sätze unterstreicht man bzw. tippt sie ganz zusammenhangslos unter Angabe der Quelle in das jeweilige Unterkapitel an. Nachdem man sich auf diese Weise einmal durch die Literatur gefräst hat und eine gewisse Vorsortierung vorgenommen hat, nimmt man sich ein Unterkapitel vor und liest die Literatur erneut. Mit Hilfe der schon markierten Sätze strickt man sich ein Gerüst, welches man durch die Kombination vieler Literaturstellen komplettiert. Auf diese Weise kann man sich jedes einzelne Unterkapitel erarbeiten.

Diese „Technik“ kann man gut auf das Kapitel „Literaturübersicht“ anwenden. Da Kapitel „Material und Methode“ sowie „Ergebnisse“ zumeist ohne großen Zitate auskommen (bis auf Verweise der Methoden u..) und zu ca. 90% „Eigenleistung“ sein sollten, kann man für das Kapitel „Diskussion“ entsprechende Artikel beim ersten oder zweiten Lesen einfügen.

Formalia

Mit einer Promotion weist man unter anderem nach, dass man das Handwerkszeug zur Anfertigung eines wissenschaftlichen Beitrages erlernt hat. Und das wichtigste Werkzeug hierfür ist die Fähigkeit, sich den geforderten Formalia zu beugen. Unter anderem beurteilt die Promotionskommission die Formalia, ob eine Promotion angenommen wird oder nicht. Oftmals wird eine Promotion zurückgeschickt, da Fehler bei der Einhaltung der Formalia festgestellt wurden. Somit wird die Arbeit nicht automatisch abgelehnt, sondern nur zur Überarbeitung zurückgestellt.

Hier also einige Formalia:

Eine wissenschaftliche Arbeit kann man in folgende Abschnitte einteilen: Einleitung, Literaturübersicht, Material und Methode, Ergebnisse, Diskussion, Zusammenfassung, Literaturübersicht und Anhang.

Einleitung und Literaturübersicht:

Ob man diese beiden Teile in einen zusammenfaßt und durch Unterkapitel voneinander trennt oder zwei ebenbürtige Kapitel daraus macht, ist jedem selbst überlassen. In der Einleitung stellt man auf einer knappen Seite die Problemstellung vor, erklärt also kurz, warum man dies hier alles geschrieben hat. Mit der Literaturübersicht stellt man den Zusammenhang der eigenen Arbeit mit ähnlichen Arbeiten auf dem selben Fachgebiet her. Dabei sollte man sich um eine objektive, nicht wertende Sprache bemühen.

Material und Methode:

In diesem Kapitel stellt man seine eigenen Versuche, die benutzten Gerätschaften vor sowie die verwendeten statistischen Methoden vor. In diesen Teil gehören noch keine Ergebnisse. Hier wird nur der eigene Aufbau beschrieben.

Ergebnisse:

In diesem Kapitel werden die Ergebnisse strukturiert dargestellt und erläutert. Zumeist geschieht dies anhand von Grafiken und Tabellen, welche man im Text näher erklärt und beleuchtet.

Diskussion:

In der Diskussion setzt man sich im ersten Teil kritisch mit seinen Ergebnissen ausein-

ander und versucht, diese auf mögliche Fehlerquellen oder ähnliches zu untersuchen bzw. beschäftigt man sich mit der Frage, warum die Ergebnisse so sind, wie sie nun sind. Im zweiten Teil der Diskussion vergleicht man seine Ergebnisse mit denen ähnlicher Arbeiten und bespricht eventuelle Ähnlichkeiten bzw. Unterschiede.

Zusammenfassung:

In der Zusammenfassung faßt man seinen ganzen bisherigen Sermon auf 3 -5 Seiten kurz zusammen und stellt das wesentliche seiner Arbeit heraus.

Literaturverzeichnis:

Im Literaturverzeichnis werden alle verwendeten Literaturstellen alphabetisch angegeben. Neben Autor und Jahr gehört dazu Titel des Artikels, Titel des Journals/Buchs, in dem der Artikel erschien, die genauen Seitenzahlen, der Band oder die Edition des Journals/Buches sowie bei Büchern der Herausgeber. Je nach Art des Zitates müssen noch weitere Angaben getätigt werden. (Viele Einstellungen davon übernimmt Endnote)

Anhang:

In den Anhang kann man weitere Tabellen oder Grafiken anhängen oder auch die eventuell verwendeten Untersuchungsbögen oä. Auf alle Fälle gehört in den Anhang einer Diss noch die eidesstattliche Erklärung, der tabellarische Lebenslauf und die Danksagung (in dieser Reihenfolge).

Vorlagen:

Vorlagen für die ersten Seiten und für die Kapitel findet man auf den Webseiten der Zahnklinik. (www.dental.uni-greifswald.de/promotion)

Weitere Tips und Tricks:

- Tabellen haben Überschriften und Abbildungen haben Unterschriften

An diesem „Grundgesetz“ ist nicht zu rütteln. Immer schön einhalten. Ob man die Tabellen/Abbildungen durchgehend nummeriert (Abb. 1, Abb. 2...) oder Kapitelweise (Abb. 5-1, Abb. 5...) ist jedem selbst überlassen und wird nicht vorgeschrieben.

- Konstanz

Das allerwichtigste beim Schreiben ist das Einhalten einer gewissen Konstanz. Beispielsweise wird es nicht vorgeschrieben, ob man die neue oder die alte Deutsche Rechtschreibung verwenden soll. Wenn man sich für eine entschieden hat, soll man bei ihr bleiben und nicht hin und herspringen. Gerne werden auch Kapitelüberschriften jeweils mit einem neuen Stil verfaßt (z.B. Kapitel 2.1. und dann Kapitel 2.2 - der Unterschied ist der fehlende Punkt beim zweiten Beispiel! Einmal Punkt nach Zahl, immer Punkt nach Zahl. Oder es immer sein lassen. Und derartige Ungereimtheiten sind meist der Anlaß für eine zurückgesendete Arbeit. Setzen Sie sich also einmal in Ruhe hin und kontrollieren Sie solche Dinge. Wie trennen Sie Absätze? Durch eine Leerzeile, durch einen Absatz ohne Leerzeile? Wie viele Leerzeilen haben Sie zwischen den einzelnen Unterkapiteln? etc etc. Es ist ein wenig aufreibend, doch lohnt sich diese Arbeit ungemein, da sie bares Geld spart (jede zurückgeschickte Arbeit muss immer wieder mit 5 ausgedruckten und gebundenen Arbeiten eingereicht werden. Und das geht ins Geld...)

- Seitenränder

In den Vorgaben steht, dass pro Zeile 60 Zeichen und pro Seite 30 Zeilen erlaubt sind, was Seitenränder von ca 4,5 cm rechts und links sowie oben und unten nach sich zieht. Aber auch Dissertationen mit mehr Zeichen pro Zeile wurden erfolgreich abgeschlossen. Man kann also sich auf einen Wert von um die 4 cm einstellen (siehe Vorlagen oben). Seitenzahlen können oben oder unten angebracht werden, das ist dem eigenen Gusto überlassen. Man kann auch auf jeder Seite eine Kopfzeile mit dem Kapitel einfügen.

- Inhaltsverzeichnis

Achten Sie vor der Abgabe unbedingt darauf, dass die Angaben im Inhaltsverzeichnis sich auch mit der Realität decken und Sie den Leser/Gutachter/Promotionsausschuß nicht auf eine falsche Seite schicken!

- Zitate und Literaturverzeichnis

Es gibt verschiedene Möglichkeiten zu zitieren. Entweder man stellt dem Zitat eine Ziffer in Klammer an (z.B. blablablabl (2).) oder man verwendet den Namen des Autors/der Autoren plus die Jahreszahl des Erscheinens (z.B. blablabla (Mustermann et al. 2002).) Letztere Schreibweise ist für den Leser/Gutachter

komfortabler, da er sich ein langwieriges Suchen der passenden Literaturstelle im Literaturverzeichnis erspart. Auch erkennt der Leser/Gutachter sofort die Aktualität (oder auch nicht) der zitierten Quelle (vielleicht präferiert der Doktorvater ja ein spezielles System, also nachfragen). Generell gilt außerdem: Bei einem Autor wird natürlich der Autor genannt. Bei zwei Autoren werden beide Namen mit einem und verbunden. Bei drei und mehr Autoren wird nur der erste sowie et al. geschrieben (z.B. Mustermann et al.) - Der Punkt nach al. ist wichtig! Das ganze heißt im Übrigen übersetzt: Mustermann und andere/weitere. Je nachdem, welches Zitier-System man verwendet, muss man die Literaturstellen nummerieren oder nicht. Verwendet man Autor und Jahr im Text, kann man generell auf eine Nummerierung verzichten. Aber auch hier gilt: ganz nach Gusto - nur bitte durchgängig.

Einreichen

Will man sein Machwerk endlich abgeben, muss man sich ein wenig mit den Formalia des Promotionsbüros beschäftigen. Dieses Büro ist dem Dekanat angegliedert und wird von Frau Schwarze betreut. Bei Fragen jeglicher Art steht sie gerne zur Verfügung.

Die eingereichte Promotion wird von einem Promotionsausschuss begutachtet, welcher einmal pro Monat im Semester tagt. Dieses Gremium legt fest, ob die Arbeit angenommen wird oder für etwaige Änderungen an den Promoventen zurückgeschickt wird. Auch entscheidet dieses Gremium über die Gutachter und den Termin der mündlichen Verteidigung.

1. Inhaltliche Reihenfolge der Dissertation (gebunden):

- schriftliche wissenschaftliche Abhandlung, textbegleitende Abbildungen und Tabellen, Literaturverzeichnis. (Dissertation nach Möglichkeit nicht über 100 Seiten)
- Erklärung über Einzelanteile (nur bei Gemeinschaftsarbeit)
- eidesstattliche Erklärung (eigenhändige Unterschrift) über die Selbstanfertigung der Dissertation nur mit den angegebenen Hilfsmitteln
- Lebenslauf tabellarisch (eigenhändige Unterschrift)
- Danksagung (ist möglich)

2. An das Dekanat einzureichende Unterlagen

- Antrag auf Zulassung zum Promotionsverlauf (Vordruck)
- 5 Gutachternvorschläge (3 interne, 2 externe mit vollständiger Adresse)
- Publikationsliste, Vortragsliste - wenn vorhanden
- 5 Exemplare der Dissertation (gebunden)
- amtlich beglaubigter Nachweis der im §§ 3 - 5 genannten Zulassungsvoraussetzungen
- eidesstattliche Erklärung über die selbständig angefertigte Dissertation (eigenhändige Unterschrift)
- Lebenslauf tabellarisch (eigenhändige Unterschrift)
- amtliches Führungszeugnis (nicht älter als 3 Monate)
- 10x Zusammenfassung der Dissertation

Erklärungen:

Promotionen binden: Man kann die Promotion in jedem Copyshop ausdrucken und auch binden lassen.

Sollte die Diss doch länger werden, sollte ein Schreiben des Doktorvaters beigelegt werden, in dem die Notwendigkeit für die Länge erklärt wird. Medizinhistorische Promotionen sind von dieser Regelung ausgenommen.

Dies tritt nur in Kraft, wenn man eine Promotion zu zweit schreibt. Im Anhang muss auf einer Seite die genaue Arbeitsteilung verzeichnet werden

Hier finden Sie einen Vordruck

Was soll man da groß erklären?

Es soll schon vorgekommen sein, dass Promotionen abgelehnt wurden, weil keine Danksagungen vorgenommen wurden.

Diesen Vordruck erhält man im Promotionsbüro (bald kann man hier auch einen herunterladen)

Die Vorschläge sollten auf einer separaten Seite mit vollständiger Adresse eingereicht werden

Wenn man vorher schon publiziert hat, kann man eine Liste mit seinen Publikationen und Vorträgen einreichen

Diss einfach 5x ausdrucken und im Copyshop binden lassen

Einfach die Hochschulzugangsberechtigung (Abi) mitbringen. Die einfache Vorlage reicht aus. Eine beglaubigte Kopie muss nicht vorgelegt werden.

Es reicht die Erklärung noch einmal ausgedruckt und unterschrieben, welche der Dissertation beigelegt wird

Ebenso noch mal ausdrucken und unterschreiben.

SEHR WICHTIG

Rechtzeitig daran denken, selbiges zu besorgen,

Fortsetzung letzte Seite...

Verteidigung

Hat man das kritisch prüfende Auge der Promotionskommission überstanden, so dass die Arbeit akzeptiert wurde und den Gutachtern übersendet wurde, kann man sich schon einmal so langsam auf die mündliche Verteidigung vorbereiten. Bei dieser öffentlichen Prüfung (man erfährt den Termin 3-4 Wochen vorher) hat man die Aufgabe, sein Thema innerhalb von 15 - 20 Minuten knapp und präzise vorzustellen und sich etwaigen Fragen der Prüfer oder des Publikums zu stellen. Mittlerweile ist eine Beamerpräsentation unter Verwendung von MS PowerPoint Standard, hin und wieder werden noch Dias präsentiert. Auf 10 - 15 Dias/Folien stellt man alles knapp vor und unterlegt dieses am besten mit frei vorgetragenen Erklärungen. Anschließend verliest der Prüfungsvorsitzende die Gutachten auszugsweise und eröffnet die Diskussion. Meist ergeben sich aus den Anmerkungen der verlesenen Gutachten Fragen, auf die man sich vorbereiten sollte. Nach einem mehr oder weniger langen Diskussion zieht sich die Kommission zur Notenbesprechung zurück, um diese dann zu verkünden.

Weiter Tips:

- Anrede beachten beim Vortrag! Am besten so: Sehr geehrter Prüfungsvorsitzende, sehr geehrte Prüfungskommission, sehr geehrte Damen und Herren...
- gleichmäßiges Layout auf den Folien verwenden

Die Noten

summa cum laude - „0“ höchste Auszeichnung, für die man aber schon im Vorfeld vorgeschlagen werden muss. Ua müssen schon hochwertige Publikationen aus der Arbeit hervorgegangen sein, um dieses Urteil zu bekommen.

magna cum laude - „1“

cum laude - „2“

rite - „3“

non sufficit - durchgefallen...

Endabgabe

Nach der bestandenen Disputation/Verteidigung muß man seine Promotion in einer vorgeschriebenen Anzahl der Bibliothek übergeben, welche dann die Weiterleitung und Archivierung übernimmt. Erst wenn dieser Schritt abgeschlossen ist, bekommt man vom Promotionsbüro die Berechtigung, den Titel bis zur Verleihung der eigentlichen Doktorwürde tragen zu dürfen.

Glückwunsch! Jetzt nur noch auf die feierliche Verleihung warten.

Formalia für eine eDiss:

Formular 1 - Anmeldung

Dieses Formular einfach ausdrucken und ausfüllen.

Formular 2 - Metadatenformular

Um den Zuständigen in der Bibliothek entgegenzukommen, kann man diese Worddatei verwenden und alle Angaben in diesem speichern und mit auf die abzugebende CD/Diskette kopieren. Bei der Abgabe aber noch darauf achten, dass auf dem ausgedruckten Metadatenformular auf diese Anlage verwiesen wird.

Formular 3 - Erklärung zur Abgabe

Dieses Formular ebenso ausdrucken und ausfüllen

Diese eDiss wird dann von der Bibliothek zur Ansicht auf einen Web-Server gelegt, wobei etwaige Fehler oder Probleme mit dem Dateiformat offenkundig werden und dann mit dem Promoventen geklärt werden können. Wenn man seine eDiss freigegeben hat, wird sie veröffentlicht und der Allgemeinheit zugänglich gemacht.

Weitere Informationen zur eDiss erhält man auf den Webseiten der Bibliothek.

NOCH SEHR WICHTIG:

Bevor man die Diss final ausdruckt oder brennt, muss man noch auf der zweiten Seite das Datum der Disputation, den Ort sowie die Gutachter eintragen!

Mit all diesen Unterlagen (allen 3 Formularen) und der CD/Diskette zur Rezeption in der Bibliothek gehen und einfach abgeben. Geschafft! Glückwunsch!v

Feierliche Übergabe

Hat man alle Hürden erfolgreich geschafft und auch seine Promotion endgültig abgegeben, wird einem die Promotionsurkunde in einem feierlichen Rahmen in der Aula übergeben. Diese Übergabe findet zwei Mal im Jahr statt. Einmal Ende Mai und einmal Ende November. Je nachdem, wann die Endabgabe erfolgte, „qualifiziert“ man sich entweder für die eine oder andere Veranstaltung.

Mit vielen Ansprachen und guten Wünschen zu Beginn der Veranstaltung, läuft die Übergabe eigentlich recht unspannend ab: Zu fünft wird man nach vorne gebeten (sortiert nach Fakultäten), erhält seine Urkunde und wird für ein Photo gruppiert.

Alles in allem sehr nett und ein netter Abschluß nach all der „Mühsal“.

Glückwunsch! Jetzt kann man sich zurücklehnen.

Forsetzung...

da es bis zu 6 Wochen dauern kann. Man kann dieses im Einwohnermeldeamt bestellen (kostet Geld!)

Die Zusammenfassung aus der Diss 10x ausdrucken und dazulegen. Diese Zusammenfassung wird bei der mündlichen Verteidigung an das Auditorium ausgeteilt.